

Zur leichteren Erfassung des Auftretens der Farbenkomponenten multiplizieren wir die Stückzahl jeder Klasse mit der Zahl der in ihr enthaltenen v, a usw., addieren die Produkte und stellen dann den Anteil der einzelnen Komponenten in Prozenten der betreffenden Population dar*); wir können dabei auch r zu a und — was dem Aussehen der Stücke nach unter Annahme der Entstehung geschwärzte Stücke durch Einfluß der Witterung gestattet zu sein scheint — n zu v hinzuzählen und erhalten dann (die Fundorte sogleich nach der Häufigkeit von grün geordnet):

v	a	r	n	Ort	v+n	a+r
66	19	—	15	Es	81	19
76	24	—	—	Eg	76	24
50	46	—	4	SU	54	46
50	50	—	—	Lt	50	50
46	54	—	—	Sv	46	54
46	54	—	—	UB	46	54
45	55	—	—	J	45	55
39	67	—	4	K	43	57
41	57	2	—	G	41	59
40	60	—	—	Lb	40	60
28	72	—	—	Sk	28	72
46	53	fast 0	1	511 Stück	47	53

Im Mittel überwiegt kupfrig über grün sehr wenig, die einzelnen Fundorte verhalten sich aber verschieden. Dabei weicht $v+n$ bei den meisten Fundorten nicht mehr als 7% nach beiden Seiten vom Mittel (47%) ab, nämlich von 40% bis 54%, nur Es und Eg fallen nach der grünen, Sk nach der kupfrigen Seite aus diesen als „normal“ zu bezeichnenden Verhältnissen heraus.

Fortsetzung folgt.

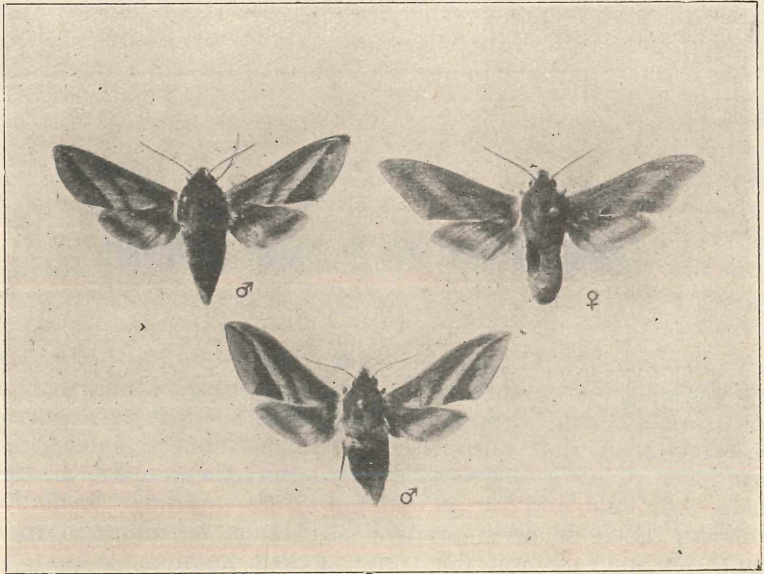
Die Zucht von *Celerio hybr. harmuthi* Kordesch (*Celerio euphorbiae* L. ♂ × *Pergesa elpenor* L. ♀) (Macrolepid.) und seine Biologie.

(mit 1 Abbildung) von Günter Wenzel, Magdeburg. (Schluß)

Das Schlüpfen der männlichen Falter, auf das ich natürlich eifrig wartete, begann am 20. Tage, nach derselben Zeit also, die Herr Cuno bereits bei den *Galiphorbiae*-Hybriden feststellen konnte. Ehe ich zur Beschreibung der Falter übergehe, möchte ich bemerken, daß das Aussehen der Falter mich nach den bisher mit anderen Hybriden gemachten Erfahrungen keineswegs über-

*) Vgl. Ent. Zeitschr., XXXX, p. 81 (1926).

raschte. Die ♂♂ Falter sind fast einheitlich gezeichnet und zeigen eine Mittelform zwischen den beiden Elterntieren, obwohl nicht geleugnet werden kann, daß das *Elpenor*-Element teilweise beträchtlich überwiegt. Trotzdem ich dem Aufsatz einige selbst nach der Natur gezeichnete Abbildungen der besprochenen Hybriden beifüge (photographische Aufnahmen kommen nicht in Frage, da die Färbung ausschlaggebend ist), möchte ich doch zum besseren Verständnis kurz auf eine Beschreibung der wichtigsten Momente eingehen. Ein gewisser Geschlechtsdimorphismus liegt, wie aus den Zeichnungen ersichtlich, vor. Die Zeichnung des Hybriden *harmuthi* ist der des *Elpenor*-Falters bei näherer Beobachtung ähnlich, nur ist die Schärfe der Zeichnungen erheblich gesteigert, was als Erbstück des Vattertieres (*euphorbiae*) anzusehen ist. Zu-



sammenfassend ist über die Färbung der Falter folgendes zu sagen: Von *elpenor* vererbt ist: Der rosa Grundton, die äußere schlanke Gestalt des Falters, das Vorherrschen des olivgrünen Tones auf den Vorderflügeln, schließlich die Entwicklungsweise des Falters. Von *euphorbiae* vererbte Merkmale sind erheblich schwieriger zu erkennen. Als wichtigstes Merkmal ist wohl der bei *euphorbiae* allerdings nicht immer vorhandene dunkle Mittelfleck im Mittelfelde des Vorderflügels. Auffällig ist die nur geringe Vererbung der schwarzen, zackigen bei *euphorbiae* stets vorhandenen Hinterflügelbinde, sowie das Fehlen der weißen Zeichnung an den Seiten der ersten Hinterleibsegmente, die bei *euphorbiae* stets vorhanden ist. Die oft wiederg. gebene Behauptung, daß die Hybridenfalter stets nur ausdruckslose, verschwommene Zeich-

nungen aufwiesen, kann nach meinen Ergebnissen bei den *har-muthi*-Hybriden als völlig widerlegt bezeichnet werden. Ich erhielt übrigens bei meinen Versuchen mit *Smerinthus*-Hybriden (*hybridus* usw.) durchaus scharf gezeichnete Falter. Trotzdem halte ich es nicht für ausgeschlossen, daß es hin und wieder bei der Hybridenzucht Falter mit verschwommener Zeichnung gibt, wie es ja auch bei den Stammformen vorkommt.

Allen den eifrig forschenden Entomologen, die sich mit der Hybridenzucht bisher noch nicht beschäftigt haben, möchte ich diesen Zweig der Entomologie besonders warm empfehlen, da wir hier ein großes Gebiet vor uns sehen, wo es noch manches Rätsel zu lösen gilt, ein Gebiet, wo jeder bei einiger Mühe und Geduld auch Erfolg haben wird. Auch möchte ich alle Entomologen, die sich bereits erfolgreich mit der Hybridenzucht befaßt haben, bitten, ihre Ergebnisse der I. E. Z. anzuvertrauen, damit dieses bisher nur stiefmütterlich behandelte Gebiet stärkere Beachtung findet.

Schmetterlinge an *Buddleia variabilis*.

Von Karl Dietze, Jugenheim an der Bergstraße.

In einem Nachbargarten standen zwei hohe Büsche der *Buddleia variabilis*. Wenn ihre blaßvioletten Blütenrispen im Spätsommer ihren Wohlgeruch verbreiteten, da kamen so viele Schmetterlinge herbeigeflogen, daß Vorübergehende stehen blieben, um sich an dem fast tropischen Bilde zu erfreuen: Pfauenaugen, Zitronenfalter, später Admirale und der an und für sich so prächtige große Kohlweißling saßen da eifrig saugend in Menge beieinander; so vertraut, daß man sie mit der Hand greifen konnte. Wessen Herz wird sich an so ungewohntem Anblick nicht erfreuen! Gibt es für uns Schöneres als zu sehen, wie eine ganze Gesellschaft von *Vanessa io* und *Pyrameis atalanta* — aus der düsteren Ruhelage heraus — überraschend die Flügel öffnet und so, im Sonnenlicht badend, die Pracht ihrer anderen Färbung vorzeigt?

So beschloß ich, dieser Freude im eigenen Garten teilhaft zu werden, pflanzte im Herbst 5 zweijährige *Buddleia*-Büschel, verteilte sie so, daß welche davon morgens, andere nachmittags vollen Sonnenschein bekamen. Schon im Sommer 1926 blühten die Pflanzen reichlich. An den gegen sonst spärlichen, sonnenhellen Tagen jenes Jahres war der Anflug an Individuen überraschend reichlich, nicht so an Artenzahl. Zu erst kam eine Anzahl frisch geschlüpfter Pfauenaugen, die, an späteren kleinen Defekten einzeln kenntlich, tägliche Stammgäste wurden. Bald darauf mit ihnen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1927/28

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Wenzel Günter

Artikel/Article: [Die Zucht von *Celerio hybr. harmuthi* und seine Biologie. \(Schluß\) 154-156](#)